

Bericht über die Gewaltprävention in den Schulen im Landkreis Harburg

Der Verein „Gewalt überwinden e.V.“ führte von September 2011 bis zum Februar 2012 eine Befragung an den Schulen im Landkreis Harburg durch, die bisher keine Streitschlichter ausbildeten und einsetzten. Der Verein wollte sich darüber informieren, welche Gewaltpräventionsmaßnahmen an diesen Schulen unterrichtet und angewendet werden. Darüber hinaus sollte durch direkte Besuchskontakte mit den Schulen der Verein vorgestellt und somit eine wechselseitige Information zu dem Themenbereich der Gewalt an Schulen und seiner Prävention ermöglicht werden. Dieser Bericht ergänzt unseren Bericht über die Schulen mit Streitschlichter vom 4.6.2011.

Von den 40 Schulen, bei denen uns bekannt war, dass sie keine Streitschlichter haben, besuchten wir 34 Schulen, davon 25 Grundschulen, 4 Grund- und Hauptschulen, 1 Hauptschule, 2 Gymnasien und die IGS in Buchholz. Telefonisch konnten unsere Fragen durch 2 Grundschulen beantwortet werden, ergänzt durch die Homepage einer der beiden Grundschulen, von 1 Gymnasium liegen uns die Angaben in der Homepage vor. An 3 Grundschulen konnten wir keinen Besuchstermin erhalten und auch keine Angaben im Internet bekommen.

Neben der Frage nach den angewandten Gewaltpräventionsmaßnahmen interessierte uns auch, wie diese Projekte finanziert werden, wie in der Schule auf Konflikte und Gewalttaten reagiert wird, und ob Mobbingfälle bekannt werden und wie damit umgegangen wird. Schließlich wollten wir auch wissen, ob bereits darüber nachgedacht wurde, Streitschlichter auszubilden und einzusetzen, und letztlich ebenso, wie weit die Lehrkräfte an den Schulen die Präventionsmaßnahmen akzeptieren und unterstützen.

Insgesamt hatten wir bei der Befragung einen positiven Eindruck. Durchweg sind die Schulen engagiert, die für ihre eigene Schule geeigneten Maßnahmen auszusuchen und umzusetzen. Wir erfuhren von vielfältigen Möglichkeiten sich der Gewaltprävention anzunehmen, die an den verschiedenen Schulen auch den Schülern entsprechend altersgemäß nahe gebracht und unterrichtet werden können.

Um diese vielen Angebote übersichtlich zu machen, konnten wir vier grundsätzlich verschiedene Gruppen von Gewaltprävention ausmachen und entsprechend einteilen, wobei z.T. sich die Inhalte auch überschneiden können. Da sind als erstes zu nennen die Maßnahmen, die eine Gewaltprävention im eigentlichen Sinne beinhalten. Das sind diejenigen, die sich auf das Vermeiden von Gewalt beziehen, insbesondere diejenigen, die den Kindern soziales Miteinander und soziale Kompetenzen vermitteln sowie die Möglichkeit der gewaltfreien Kommunikation behandeln. Eine zweite Gruppe beschäftigt sich damit, den Kindern beizubringen, wie sie sich verhalten können, um eine akute

Gewaltgefahr zu erkennen und abzuwehren. Die dritte Gruppe der Maßnahmen zeigt den Kindern, welche Möglichkeiten sie haben, nach erfahrener Gewalt sinnvoll zu handeln und Folgen der Gewalt aufzuarbeiten. Und letztlich gibt es noch die große Gruppe von vielfältigen Projekten, Veranstaltungen und Maßnahmen, die auf den ersten Blick nicht als Gewaltprävention zu erkennen sind, aber dennoch ihren pädagogischen Wert in diesem Sinne haben. Wir können sie als indirekte Gewaltprävention bezeichnen. Darunter fallen alle solche Veranstaltungen, die das soziale Miteinander an den Schulen fördern, wie z.B. verschiedene AGs mit Teamwork, Sportveranstaltungen, Schulorchester, Schulchöre und ähnliches. Dazu gehören auch gewisse Vorgaben für das Miteinander in der Schule wie Schulordnungen, Vereinbarungsregeln, besonderes Schul-Motto (z.B. „gewaltfreie Schule“).

Um einen Überblick zu bekommen werden diese vier Gruppen mit ihren Projekten und Maßnahmen im Folgenden aufgeführt. Die Reihenfolge ist rein zufällig und enthält keine Priorisierung oder Bewertung.

Die erste Gruppe: Klasse 2000, Faustlos, Lions Quest, Sign, soziales Lernen, gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg (alle im Internet erreichbar zu näheren Informationen)
verschiedene Formen von Patensystemen
auf gegenseitige Wertschätzung unter Schülern und Lehrern achten
jede Möglichkeit nutzen, das Selbstbewusstsein der Schüler und Schülerinnen zu fördern
Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund, „Starke Eltern - starke Kinder“, „Sascha“
Projekte im Rahmen der „Schule ohne Rassismus“
Mediatorenausbildung der Lehrkräfte und Streitschlichterausbildung von Schülern und Schülerinnen
das Projekt „Fair bringt mehr“
Gewaltpräventionsthemen in passenden Unterrichtsstunden einfügen (z.B. in Religion, Sachkunde, Werte und Normen, Deutsch, im Sportunterricht auf Fairness achten und dieses artikulieren)
spezielle Präventionstage mit Themen wie z.B. Sozialtraining, Mobbing, Gewalt u.ä.

Die zweite Gruppe: Verein „Dunkelziffer“
Defending-Team,
Jan Mollenhauer
Stop-Regeln
Polizeipuppenbühne Lüneburg
Selbstbehauptungstraining
Coolnesstraining für Mädchen

Die dritte Gruppe: Klassenrat, Klassenkonferenz
Kinderparlament, Schülerrat
Pausenlotsen, Kinder-Sheriffs, Streitschlichter
Täter-Opfer-Ausgleich mit Konfliktlösungskonzept
Besondere Unterrichtsstunden zum Thema Konfliktlösung durch
Beratungslehrkräfte und Sozialpädagogen
Lehrerfortbildung „Umgang mit Gewalt“, angeboten durch die
Polizei-Direktion Lüneburg
Umgang mit Cyber-Mobbing (Reso-Fabrik oder Kinderschutzbund)

Die vierte Gruppe umfasst eine unvollständige Aufzählung, die jederzeit durch weitere
Projekte und Maßnahmen ergänzt werden könnte:

Schulordnungen, Schulregeln, Vereinbarungsregeln für alle
besonderes Schulmotto wie z.B. „gewaltfreie Schule“
vielfältige Angebote, die für alle Schüler interessant sind, in
so genannten Profilklassen mit speziellen Themen entwickelt werden
und durch die Schüler wöchentlich allen Schülern der Schule
vorgetragen werden (aktiv beteiligte Schüler, neue Unterrichtsform,
Förderung des Selbstbewusstseins der Schüler)
Jahrgangsübergreifende Projekte und Unterrichtsformen
Verschiedene Arbeitsgemeinschaften (Theatergruppen, Musikgruppen,
Computergruppen, diverse Sport-AGs usw.)
Bewegtes Lernen mit einer Tanzpädagogin
Alkohol- und Drogen-Prävention
Spezielle AG für Raufen und Kämpfen (Achtung des Gegners,
Fairness, besonders für Jungen von 10-14 Jahren geeignet)
Musisch-kreative Aktionen und Projekte
Projekte im Rahmen von Theater- und Musikunterricht
Entspannungsübungen und Körperwahrnehmung (Selbsteinschätzung
der eigenen Empfindungen, Impulskontrolle und auch Förderung von
Empathie möglich)
Hausaufgabenbetreuung
Schülerzeitung
Zusammenarbeit mit kommunalen Präventionsräten bzw. –foren
Netzwerk der Schulen mit Resofabrik, Jugendamt, Kinderschutzbund,
Erziehungsberatungsstellen, Polizei und ggf. mit Sozialpädagogen
Inklusionsunterricht mit Behinderten (gegenseitige Rücksichtnahme,
der Stärkere hilft dem Schwächeren)

Alle vier Gruppen haben ihre eigene Bedeutung und ihren eigenen Stellenwert in der Gewaltprävention und sind entsprechend auch differenziert zu beurteilen. Ganz wesentlich für eine nachhaltige Gewaltprävention sind die Möglichkeiten der ersten Gruppe. Ein solches Projekt sollte in keiner Schule fehlen und auch langfristig den Unterricht begleiten. Kurzfristig angelegte Maßnahmen, z.B. ein- bis zweimal jährlich, können insbesondere bei Kindern bis zum Alter von ca. 12 Jahren das Ziel einer sozialen Kompetenz und gewaltfreien Kommunikation nicht nachhaltig erreichen. Für das soziale Miteinander sind solche Maßnahmen, die das Selbstbewusstsein fördern, sehr gut geeignet, Gewaltanwendungen zu vermeiden. Denn der sich seiner eigenen Leistungsmöglichkeit bewusste Mensch hat es nicht nötig, sich andere gegen ihren Willen gefügig zu machen, und kann daher auf Gewaltanwendungen verzichten. Auch wird dadurch der Gedanke gefördert, dass der Stärkere seine Überlegenheit dazu nutzen sollte, den Schwächeren zu helfen. Die Patensysteme, in denen ältere Kinder den jüngeren helfen, sind hierfür ein gutes Beispiel. Gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung von Schülern und Lehrern fördern ebenso das Selbstbewusstsein und sollten an allen Schulen betont und immer wieder auch artikuliert werden, damit an der Schule dieses bewusst gelebt werden kann. Für die Nachhaltigkeit aller Maßnahmen ist es förderlich, Gewaltprävention immer wieder bei passenden Themen in verschiedenen Unterrichtsstunden zu thematisieren und zu diskutieren.

Die Themen in der zweiten und dritten Gruppe eignen sich vor allem, den Tätern die Grenzen aufzuzeigen, die in einem guten sozialen Miteinander nicht überschritten werden dürfen. In der zweiten Gruppe steht die Abwehr von Gewalt im Vordergrund. Den Tätern wird signalisiert: „Mit mir nicht!“. Die Opfer lernen, dass sie sich wehren können, ohne selbst gewalttätig zu werden, und gewinnen so auch an Selbstbewusstsein. Bei den Maßnahmen der dritten Gruppe geht es in erster Linie darum, dass die Täter ihr Fehlverhalten einsehen und die Konsequenzen daraus tragen lernen, wobei Strafen nur sekundär wichtig sind. Einsicht, Entschuldigung und Wiedergutmachung sollen erarbeitet werden. Positiv sind dabei alle solche Maßnahmen, die es den Kindern möglich machen, eigenständig, ohne Hilfe der Erwachsenen zum Ziel zu kommen, und die Lehrkräfte nur als Moderatoren im Hintergrund wirken. Streitschlichter lernen in ihrer Ausbildung, die Moderation der Konfliktlösungsgespräche im Sinne gewaltfreier Kommunikation zu führen.

Die Projekte und Maßnahmen der vierten Gruppe sind erst auf den zweiten Blick und nach weitergehenden Überlegungen als Gewaltprävention zu erkennen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie einerseits das soziale Miteinander, den Gemeinschaftssinn fördern, zum anderen aber auch die Leistungsfähigkeit der teilnehmenden Schüler verbessern, somit auch das Selbstbewusstsein fördern, und schließlich die Anerkennung der Leistungen der anderen und damit die gegenseitige Wertschätzung der Teilnehmenden hervorbringen.

Besonders wertvoll ist dabei, dass diese Wirkungen völlig unbewusst erfolgen, quasi wie ein Nebenprodukt. Lediglich bei den Sportveranstaltungen sollte bewusst auf Fairness geachtet und dieses auch immer wieder thematisiert werden. Besonders in diesen Maßnahmen der vierten Gruppe bieten sich viele Gelegenheiten, dass die Teilnehmenden lernen: Der Stärkere und Überlegene kann dem Schwächeren, dem Jüngeren helfen und für ihn eintreten und darf nicht seine Überlegenheit ausspielen, um den anderen zu unterdrücken und auszunutzen, was er auch nicht nötig hat.

Bei allen Gewaltpräventionsmaßnahmen in den Schulen erweist es sich immer wieder, dass das dazu positive Verhalten und die Bereitschaft der Lehrkräfte, diese Maßnahmen zu unterstützen, wichtig ist für das Gelingen. Insbesondere ist es erforderlich, dass die Lehrkräfte sich selbst vorbildlich verhalten und die Regeln der gewaltfreien Kommunikation beachten, besonders den Kindern gegenüber, aber auch innerhalb des Kollegiums.

Mit diesem Bericht wollen wir einen Überblick geben über die Maßnahmen der Gewaltprävention an den Schulen im Landkreis und ergänzen damit unseren Bericht vom 4.6.2011 über die Streitschlichter. Gleichzeitig möchten wir den einzelnen Schulen auch die Gelegenheit bieten, sich über die Möglichkeiten der Gewaltprävention zu orientieren und dabei zu reflektieren, ob und wie weit ihre eigenen Maßnahmen ausreichen oder ergänzt werden können oder sollten. Insbesondere mögen sich alle fragen, ob an ihrer Schule Streitschlichter das eigene Präventionsprogramm bereichern könnten. Auch an Grundschulen haben sich diese bewährt und bilden eine Grundlage für eine Streitschlichterkultur in unserer Gesellschaft.

21244 Buchholz, den 2.4.2012

Ilona Reisen und Dr. Theodor Fründt
Verein „Gewalt überwinden“
www.gewaltueberwinden-lkharburg.de